Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 6 (1859)
Heft: 19

Artikel: Baselland
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-286306

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gott, der mir in Jesu Christo vergibt. Die neue Lehre will nichts von Vergebung und tröstet mit Harmlosigkeit, Gutherzigkeit und Rechtschaffenheit, mit losem Trost, der noch nie ein beschwertes Gewissen erleichtert hat."

Baselland. (Korr.) Dieser Tage fanden im hiesigen Bezirke drei Prüfungen an höhern Schulanstalten statt, die Jahresprüfung in der Bezirksschule Bökten und die Aufnahmsprüfungen in die genannte Anstalt und in die neu errichtete Mädchensekundarschule in Gelterkinden. Für die sehr erfreuliche Theilnahme unserer Bevölkerung an den beiden Anstalten sprechen folgende Zahlen: Die Bezirksschule Bökten zählte im verflossenen Jahre 66 Schüler; von 32 Aspiranten wurden 29 neue aufgenommen, und in die Töchtersekundarschule traten 24 Schülerinnen ein. Nicht minder erfreulich war auch die Theilnahme des Publikums an diesen Prüfungen, indem sich Eltern, Lehrer und Schulfreunde stets in großer Anzahl einfanden. Daß solche Anstalten dieser Theilnahme aber auch werth sind, das hat die zweitägige Prüfung in der Bezirksschule auch bewiesen. Wir wollen uns hier nicht weiter in's Loben über die Leistungen in den einzelnen Fächern einlassen, sondern führen statt dessen nur an, was Herr Pfarrer Widmann von Liestal als Mitglied der Prüfungskommission in seinem Schlußworte äußerte: „Wir haben heute und gestern Ernte gehalten und wir freuen uns sagen zu dürfen, daß diese Ernte nicht nur gut, sondern vortrefflich ausgestattet ist." Was Herr Widmann noch weiter sagte über den Fortschritt dieser Anstalt in den letzten Jahren, das begreifen gewiß diejenigen am besten, die ehedem dieselbe besucht haben, und manch' Einer wird es mit uns bedauern, daß es damals noch nicht war wie jetzt. Nicht daß früher nicht auch treue, eifrige Lehrer an der Anstalt gewirkt hätten, aber was nützt dieß, wenn es an der gehörigen Leitung und Aufsicht fehlt! Daß es jetzt in dieser Beziehung musterhaft steht, das verdanken wir vor allem dem Alles auf's Pünktlichste organisirenden Geiste des väterlich strengen Nüsperlin, weiß an Bart und Haaren, aber jung und frisch in Wort, Lehre und That. Möge er, wie auch seine beiden Herren Kollegen, Dr. Roth und Fiala, der Anstalt noch lange erhalten bleiben.

Wenn wir hiemit unsere Anschauung und unsere Ansicht im Allgemeinen über die beiden Schulanstalten kurz dargelegt und unsere Freude über die Theilnahme und über die Leistungen ausgedrückt haben, so können wir doch nicht umhin, eines Umstandes zu erwähnen, der uns etwas unangenehm berührt hat. Es ist dieß die Art und Weise, wie ein Mitglied der Prüfungskommission examinirte. Mußte es schon auffallen, daß man im Sprachfache, in der Geschichte und in der Geographie meistens die Lehrer dieser Fächer selbst prüfen ließ, während in der Mathematik und in den Naturwissenschaften der für diese

Fächer bestellte Prüfungskommissär meist selbst examinirte, so war es um so wehthuender, nicht nur für den betreffenden Lehrer, sondern auch für das zuhörende Publikum, zu hören, wie da die Schüler über Dinge und Verhältnisse abgefragt, und Aufgaben gestellt wurden, die eben nur ein Meister in seinem Fache, wie der Examinator es ist, sogleich zu beantworten im Stande ist. Kommt dazu noch die schlimme Eigenschaft oder Gewohnheit, Frage auf Frage zu stellen und, wenn die Schüler vor lauter Fragen zu keiner Antwort kommen können, daß der Examinator endlich selbst antwortet und in ein weitläufiges Erklären und Doziren hineingeräth, so wird das Examen für Schüler und Zuhörer langweilig und führt eben zu keinem Zweck, es wäre denn, daß man am Ende zu dem ungerechten Schluß käme, es sei in diesem Fache nichts geleistet worden.

So beleidigend und so langweilig diese Examinationsmethode an einer Schlußprüfung ist, so übel angewandt ist sie auch an einer Aufnahmsprüfung. Man will ja da nicht sehen und hören, wie der Examinator zu erklären und zu entwickeln, überhaupt zu lehren versteht, sondern man will erfahren, was die Aspiranten können und verstehen und wie sie es darzugeben im Stande sind. Eben so unzweckmäßig scheint es uns, die Kinder von vorneherein mit schweren Rechnungsexempeln zu bombardiren und nur seine Auflösungsart gelten zu lassen, oder mit ihnen von den Kreuzzügen zu lesen und da über alles Mögliche Beweggründe anzugeben und Definitionen zu verlangen. — Alle Achtung vor dem betreffenden Examinator als ein wissenschaftlich gebildeter Mann und als ein eifriger Beförderer unseres Schulwesens, aber im Examiniren steht er dem Schulmeister Felix weit nach.

Aargau. Kantonsschule. Die Aargauische Kantonsschule hat am 15. April ihren dermaligen Jahreskurs geschlossen. Die Aufnahmsprüfung für das nächste Schuljahr findet am 2. und 3. Mai statt. Am 4. nimmt der neue Jahreskurs seinen Anfang. Das Programm verzeigt 12 Hauptlehrer und 8 Hülfslehrer. Zwei Hospitanten mitgerechnet, zählte die Schule im abgelaufenen Schuljahre 133 Schüler, nämlich 65 das Gymnasium, und 68 die Gewerbschule. Nach der Konfession gehören 34 Gymnasiasten dem katholischen, 28 dem reformirten und 3 dem israelitischen Bekenntnisse an, während die Gewerbschule von 48 reformirten und 20 katholischen Schülern besucht war. Vor 48 Jahren befanden sich nur zwei katholische Aargauer an der Schule, im Jahre 1858—59 hingegen 54. Ein erfreuliches Zeichen für die politische Einigung und Kräftigung des Kantons! Die Leistungen der Schüler waren sowohl nach den speziellen Censurnoten des Programms als nach den Prüfungen im Allgemeinen recht befriedigend, wobei namentlich auch die Han-